

Sind wir alle ein Produkt Anderer?

Was ist Identität? Wie kann man sie beschreiben und wie empfinden wir Sie? Ist Identität eine Sammlung unserer Erfahrungen oder werden wir doch Großteils durch andere Definiert? Die Frage nach dem eigenen Selbst ist schon schwer genug, aber wie kann man die Identität einer ganzen Gruppe darstellen? Diesem Thema hat sich das Kunstkollektiv EXTASIER angenommen und versucht es in Form eines Imagefilmes darzustellen und zu erforschen.

Speziell in Zeiten von Corona wird es durch das Tragen von Mund – Nasenschutz Masken oft schwer sein Gegenüber zu identifizieren. Ausdrücke durch Mimik werden auf ein Minimum reduziert und so wird es zu einem Ratespiel seine Mitmenschen zu erkennen und einzuschätzen. Die Identität anderer durch eine Maske, welches das ganze Gesicht bedeckt, auszudrücken ist jedoch genau der Ansatz, welchen die Künstler des Kollektiv EXTASIER verfolgen um die Identität und die gegenseitige Beeinflussung sichtbar zu machen. Ausgangsmaterial sind hierbei sechs Personen mit gleicher Anzahl Masken, auf denen sich ein verformbares Material, in dem Fall Acryl befindet. Alle Teilnehmer platzieren sich um einen runden Tisch und beginnen langsam das „Gesicht“ des anderen mit den Händen zu bearbeiten und ihm somit einen Ausdruck zu verleihen. Im Laufe des Filmes werden auch Materialien wie Farben, Stoffe, Zeitungsschnipsel und vieles mehr verwendet um die gegenseitige Identitätsschaffung zu unterstreichen. Am Ende der sechs minütigen Performance, entstehen somit sechs unterschiedliche Masken und Identitäten. Unterstreicht wird dies durch das Filmen mit einer 360 Grad Kamera, welche sich in der Mitte des runden Tisches befindet. Dies ermöglicht es den Betrachterinnen durch das Bewegen ihres Smartphones selbst zu entscheiden, welchen Ausschnitt des Filmes sie sehen möchten. Das Kollektiv EXTASIER versucht damit einen Einblick in die Gruppendynamik und Arbeitsweise innerhalb des Kollektivs zu ermöglichen und auf die Vielfalt innerhalb diesem zu verweisen. Mit dem Medium Film wagen sie sich auch auf ein neues Terrain, da sich ihre Projekte normalerweise an der bildenden Kunst und Design orientieren. Collagen, Magazine, Malereien galten bis dahin zu den veröffentlichten Werken der Künstlergruppe und erlangen durch diesen Imagefilm eine neue Ebene hinzu.

Die Idee dieser Performance stammt aus der intensiven Auseinandersetzung mit dem Künstler William Kentridge. Dieser beschreibt in seinem Text „In Verteidigung der weniger guten Idee“, die Psychoanalyse als einen Ort namens „Tummelplatz“. Dieser wiederum ist maßgeblich an das „Atelier“, welches mehr als psychischer Ort verstanden wird, gekoppelt. Die Findung der Identität, sofern dies möglich ist, ist also ein Produkt der Auseinandersetzung mit sich selbst und seiner Psyche. Die Performance der Gruppe soll genau diesen Vorgang und das sogenannte „Atelier“ verbildlichen. Ein Ort an dem alles erlaubt und nichts falsch ist. Die Freiheit alles zu tun und jeder Idee einen Raum zu geben. So wie die Idee, die eigene Identität von Anderen, bildlich erzeugen zu lassen.

Ist dies nun die Lösung der Frage? Sind wir nur ein Produkt Anderer? Werden wir nur durch den Einfluss unserer Mitmenschen erzeugt? Ja und Nein. Eine Eindeutige Antwort auf diese Frage wird wohl keine Performance geben können. Einen Denkanstoß jedoch schon. Die Identität als weiße, inhaltslose Maske, welche durch die Interaktion mit anderen zu einer bunten, aussagekräftigen und vielleicht auch fröhlichen Fassade unseres selbst wird. In Zeiten der Kontaktbeschränkungen ein schöner Hinweis darauf, dass wir nur durch gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen die farbenprächtigste Version unseres Selbst werden können.

Kurzfassung

Was ist Identität? Wie kann man sie beschreiben und wie empfinden wir Sie?

Speziell in Zeiten von Corona wird es durch das Tragen von Mund – Nasenschutz Masken oft schwer sein Gegenüber zu identifizieren. Die Identität anderer durch eine Maske, welches das ganze Gesicht bedeckt, auszudrücken ist jedoch genau der Ansatz, welchen die Künstler des Kollektiv EXTASIER verfolgen um die Identität und die gegenseitige Beeinflussung sichtbar zu machen. Ausgangsmaterial sind hierbei sechs Personen mit gleicher Anzahl Masken, auf denen sich ein verformbares Material, in dem Fall Acryl befindet. Alle Teilnehmer platzieren sich um einen runden Tisch und beginnen langsam das „Gesicht“ des anderen mit den Händen zu bearbeiten und ihm somit einen Ausdruck zu verleihen. In Zeiten der Kontaktbeschränkungen ein schöner Hinweis darauf, dass wir nur durch gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen die farbenprächtigste Version unseres Selbst werden können.

Rückfragehinweis:

Kollektiv EXTASIER

Michèle Kofler

michele.kofler@hotmail.com

© Kollektiv EXTASIER